DIE LINKE.

EuropäischeLINKE

Im Gespräch



Dezember 2007

Informationsblatt des Ortsvorstandes Neuenhagen bei Berlin

Auf ein Wort...

von Werner Förster

Am Jahresende ist es angetan, Vorgänge der Zeit zu bedenken. Dies um so mehr in einem gesellschaftlichen Umfeld zunehmender Ungewissheit. Gesellschaftliche Spaltungsprozesse, ob soziale oder politische, haben sich weltweit, so auch im eigenen Lande, beschleunigt. Sie sind Folgen von falscher Politik.

Kriege destabilisieren Regionen. Die Sorgen, ob die Welt einem ökologischen Kollaps entgegen geht, sind berechtigt. Kinderarmut ist millionenfache Tatsache. Ein gutes Drittel der Gesellschaft ist auf halbem Wege zwischen Lohnabhängigen von gestern und Überflüssigen von heute. Dafür besitzen 10 % aller privaten Haushalte mehr als 50 % des Volkseinkommens.

Linke Politik muss diese Herausforderungen selbstbewusst annehmen. Es ist ihre Verpflichtung, sich als treibende soziale Kraft in die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts einzubringen. Wir wollen Freiheit, Gleichheit und Wohlstand für alle Bürger. Es kann nicht sein, dass immer kleinere Teile der Bevölkerung immer größere wirtschaftliche Macht auf sich vereinen. Derartige Privilegien für wirtschaftliche Eliten nehmen wir nicht hin. Eine Staatsordnung, welche diese schützt und befördert, muss von uns Linken ständig zur Rechtfertigung gezwungen werden. Wer sozial verantwortlich denkt und handelt, ist verpflichtet, einem uneingeschränkten Primat des Kapitals entgegenzutreten. Mit der Gründung der Partei DIE LINKE haben WASG und Linkspartei.PDS dieser menschlichen Verpflichtung eine starke gesamtdeutsche Stimme gegeben. Gemeinsam fordern wir, mehr demokratische Teilhabe der Bürger an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. Gegen den von SPD und Grünen installierten und von SPD und CDU weiter forcierten Entmündigungsprozess, der sich hinter der Formel „Agenda 2010“ verbirgt, sind es heute wir Linken, die mehr Demokratie wagen wollen! Die Grundlage von Demokratie ist Freiheit jedes Einzelnen. Freiheit muss stets aufs Neue erkämpft werden uns zwar von unten, von der kommunalen Ebene aus. Dieses Grundrecht ist unveräußerlich.

Darum muss linke Kommunalpolitik vor Ort gestalten, für die Bürger und mit ihnen. So richtet sich auch unsere Politik direkt gegen jede Art von Faschismus und Fremdenfeindlichkeit. Wir wissen, dass dies nur mit den Wählerinnen und Wählern gemeinsam geht, oft auch über Parteigrenzen hinweg. Daher setzt sich DIE LINKE für eine im Alltag lebbare Bürgerdemokratie ein. Wir drängen darauf, bei Entscheidungen von besonderer Wichtigkeit Bürgerinnen und Bürger - was Jugendliche explizit einschließt - nicht nur pro forma anzuhören, sondern ihre konkrete Teilhabe zu ermöglichen. Nur so kann Politik wirklich bürgernah werden. So wird sich auch erweisen, ob die vielen Nichtwähler wirklich politikoder nur parteiverdrossen sind. Dieser Erkenntnis müssen wir uns als Demokraten über den Ort hinaus stellen.

2. Neuenhagener Gespräch am 07.12.2007, 19.00 Uhr in der ARCHE

Das 2. Neuenhagener Gespräch steht unter dem Thema „Wohin geht es – Venezuela oder Venezuela und der Sozialismus des 21. Jahrhunderts“.

Wir können durch die Unterstützung der Rosa-Luxemburg-Stiftung einen engagierten Referenten begrüßen. Otto Pfeifer, Botschafter a.D. der DDR in Venezuela und Präsident des Verbandes für internationale Politik und Völkerrecht e.V. hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass am 02.12.2007 in Venezuela die Volksabstimmung über die Verfassungsreform stattfindet. Dies war auch der Grund, den 07.12.2007. als Termin zu wählen.

In Venezuela findet seit der Regierungsübernahme durch Hugo Chaves 1998 eine tiefgreifende soziale Transformation statt, die als Bolivarianischer Prozess bezeichnet wird.
Es handelt sich um einen breiten Prozess der Selbstorganisation, aus dem heraus sich eine progressive Verfassung, ein Arbeitsrecht, neue Bildungsmöglichkeiten und eine Vielzahl weiterer Reformen für die verarmte Bevölkerungsmehrheit des potentiell reichen Staates entwickelten. Die sich offen gegen den Neoliberalismus wendende Politik der Regierung erfährt allerdings von den Großunternehmen Venezuelas wie von den USA eine vehemente Ablehnung, die sich in 2 Putschversuchen und Boykotten ausdrückt. Die Gesellschaft ist stark politisiert, viele Menschen, die vorher nie darüber nachgedacht haben, was sie verändern wollen, sind jetzt Teil des im Land stattfindenden tiefgreifenden Wandels.

Venezuela selbst bezeichnet seine Entwicklung als ein Suchen nach einem neuen Weg zum Sozialismus, von dem heute noch niemand weiß, wie er aussehen wird.

Am Sozialismus marxistischer Prägung, der in Europa gescheitert ist, wird die Diktatur des Proletariats, die Herrschaft der Arbeiterklasse , kritisiert.

Freuen wir uns auf eine lebendige Diskussion!

Einladung zur Weihnachtsfeier

Zum Jahresausklang lädt der Ortsvorstand die Mitglieder der Ortsorganisation „DIE LINKE“ Neuenhagen herzlich am 20.12.2007, 18.30 Uhr in die „Süße Ecke“ ein.

Aus dem Ortsvorstand

Im Beisein von Delegierten des 1. Kreisparteitages DIE LINKE wurde ein breiter Kreis von Fragen behandelt und wurden weitreichende Beschlüsse gefasst. Dies betraf vor allem die Einschätzung der Lage und die Auswertung des Kreisparteitages.

Übereinstimmend wurde festgestellt, dass die Kommunalwahlen im nächsten Jahr zunehmend die politischen Aktivitäten fast ausnahmslos aller anderen Parteien bestimmen. Es sind Zeichen, dass der Wahlkampf im Ort längst begonnen hat.
Oft sind es Fragen, die von unserer Fraktion benannt wurden.
Verallgemeinernd lässt sich feststellen, dass besonders Vertreter jener Parteien, die mit der Agenda 2010 soziale Ungerechtigkeit und unkontrolliertes Macht- und Gewinnstreben zu verantworten haben. Ursachen der entstandenen Lage im Lande werden wie stets ausgeblendet, um sich als wahre Vertreter sozialer Daseinsfürsorge zu geben. Für alle gilt: DIE LINKE ist über Parteigrenzen hinweg der politische Hauptgegner. Wie im Großen ist auch vor Ort sichtbar, dass die notwendige gesellschaftliche Beurteilung von Vergangenheit wie die Einordnung der Gegenwart fast ausschließlich dem eigenen Legitimationsbedürfnis untergeordnet ist.

Die Ergebnisse des Kreisparteitages werden als wichtiges Zeichen der Begründung unserer Partei gewertet. Zugleich wurde kritisch beurteilt, dass die gründliche Einschätzung der Lage im Kreis und ein weitsichtiger Ausblick auf die anstehenden Aufgaben nicht in vollem Maße gelungen ist. Dem neu gewählten Kreisvorstand, dem Erfolg zu wünschen ist, wurde die eigene Einschätzung übergeben.

Folgende Festlegungen wurden u. a. getroffen:
- Auf dem nächsten Kreisparteitag wird eine Genossin als Kandidatin für den Kreisvorstand vorgeschlagen.
- Die Mitgliederversammlung Januar/Februar 2008 ist so vorzubereiten, dass die inhaltlichen, organisatorischen uns personellen Aufgaben für den Wahlkampf bis 2009 beschlossen werden können.
- Der Finanzplan 2008 wurde als Vorschlag dem Kreisvorstand übergeben.
- Der „Rat der Alten“ ist einzuberufen und eine weitere Redaktion bei der AG Öffentlichkeitsarbeit ist zu bilden.

Wie der Verlauf der Mitgliederversammlung zur Agenda 21 bestätigt, war es richtig, dieses Thema gesondert zu beraten. Von den über 50 anwesenden Mitgliedern und Gästen sprachen 17 zur Diskussion und unterbreiteten oft sehr konkrete Vorschläge. Der Ortsvorstand bedankt sich in diesem Zusammenhang herzlich bei Dr. Angela Schlutow, Helga Pietschmann, Sascha Trutt, Sven Kindervater, Dr. Klaus Biedka wie auch bei Wolfgang Winkler, Heide Richter und Harry Schneider in besonderem Maße. Sie u. a. haben einen hohen Anteil am erreichten Stand des Agenda-Prozesses.

Es sei noch informiert, dass die Übergabe der Mitgliederkarten abgeschlossen werden kann. Danke den Akteuren.

Des Weiteren wurde festgelegt, am 20.12.2007 die Jahresabschlussveranstaltung durchzuführen und gemeinsam mit der Fraktion den alternativen Jahresauftakt im Januar 2008 vorzubereiten.

Der Ortsvorstand bedankt sich bei den Genossen Werner Niebsch, Klaus Eysoldt, Uwe Meiß und Peter Fischer für ihren Wahlkampfeinsatz in Fredersdorf-Vogelsdorf.

Glückwunsch den Genossinnen Helga Pietschmann und Brigitte Militz zu ihrer Wahl in die Kreisrevisionskommission bzw. in die Schlichtungskommission.

Sven Kindervater wurde von [‘solid] für den Landesausschuss vorgeschlagen.

Bürgersolaranlage eingeweiht

von Wolfgang Winkler

In Deutschland werden z. Z. nur ca. 11 % des erzeugten Stromes aus erneuerbaren Rohstoffen gewonnen, obwohl bereits über 700 Gemeinden in der BRD ihren Einwohnern die Möglichkeit bieten, auf Gemeindedächern eine Bürgersolaranlage zu betreiben.

Angeregt durch die Ideen der Energiekonzept-AG Agenda 21 hat sich auch in Neuenhagen ein Solarverein im Februar 2007 gegründet. Ziel ist es die Bürger über die Anwendung der Solarenergie aufzuklären und damit einen Beitrag zur Erreichung des Klimaschutzes zu leisten. Diese Arbeit ist m. E. einer der wichtigsten Aufgaben die es in den nächsten Jahrzehnten zu lösen gilt. Deshalb muss im Leitbild Agenda 21 der Gemeinde Neuenhagen dieser Aufgabe ein grosser Umfang eingeräumt werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Solarvereins war die Vorbereitung der 1. Neuenhagener Bürgersolaranlage. Nach mehreren Monaten Vorbereitung fand die Gründungsveranstaltung im September 2007 Bürgerhaus statt. 22 Bürger aus Neuenhagen und Umgebung reservierten Anteile an der Bürgersolaranlage. Eine geeignete Dachfläche fand sich auf der KITA Rasselbande.

Die Leistung der Anlage in Neuenhagen beträgt 10 KWp. Dabei werden jährlich der Ausstoß von ca. 3.000 kg CO2 verhindert und erzeugt ca. 9.000 KWh.

An dieser Initiative beteiligten sich auch Bürger, die nicht die Voraussetzung hatten eine eigene Solaranlage zu errichten. Es konnten Anteilscheine in Höhe von 500 € erworben werden. Nachdem im September auch die Gemeindevertretung dem Vertrag zur Nutzung dieser Dachfläche zugestimmt hatte, konnten die erforderlichen Schritte zur Realisierung der Photovoltaikanlage eingeleitet werden.

Ein einheimischer Betrieb bekam nach umfangreichen Kontrollen der Ausschreibungen den Zuschlag, so dass bereits im Oktober mit den Arbeiten begonnen wurde.

Am 10.11.2007 konnte dann symbolisch der Knopf zur Inbetriebnahme gedrückt werden.

60 Jahre Menschenrechte

von Dr. Hans-Jürgen Micheel

Das Jahr 2008 wird für die Politik und die Medien Anlass zu verstärkter Beschäftigung mit den Menschenrechten und dem unterschiedlichen Umgang der Staaten und Staatengruppierungen mit diesem Thema sein. Vor 60 Jahren, am 18. Dezember 1948, wurde die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ von der UNO angenommen. Seriöse Berichte über die Verwirklichung der Menschenrechte auf unserem Erdball werden neben abgehobenen Festtagsreden und Versuchen, den kalten Krieg auf diesem Gebiet fortzusetzen, auf uns zukommen. Es ist angebracht, auf diese Herausforderung vorbereitet zu sein.

Nach dem Inferno des zweiten Weltkrieges hielt es die UNO für geboten, einen Katalog von politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Normen zu verabschieden, die die Staaten durch ihre Gesetzgebung schrittweise verwirklichen sollten. Diese Erklärung der Menschenrechte war und ist ein völkerrechtlich unverbindlicher Prinzipienkatalog von hohem moralischen Anspruch. Die UNO ging damals davon aus, dass diese Deklaration zu ihrer Umsetzung in die Form eines völkerrechtlichen Vertrages gebracht werden sollte. In diesem Prozess gelang es den kapitalistischen Industriestaaten, die Menschenrechtserklärung in zwei Pakte aufzuteilen, nämlich den „Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte“ und den „Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte“. Diese Verträge traten erst 1972 in Kraft. Ihre Gleichwertigkeit und Universalität ist international anerkannt.

In der jüngsten europäischen Geschichte spielten die Menschenrechte eine große Rolle. Die 1975 unterzeichnete „Schlussakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ enthielt z. B. dazu einen eigenständigen „Korb“. Beide deutsche Staaten hatten dieses Dokument unterzeichnet. Die politische Führung der DDR erwies sich jedoch als unfähig, auf innenpolitischem Gebiet Reformen einzuleiten, die dem Inhalt der Schlussakte entsprochen hätten. Das ist auch eine der Ursachen für den Untergang der DDR.

Wenngleich wohl niemand z. B. den Gewinn der Reisefreiheit in Frage stellen wird, wächst in Deutschland die Zahl derer, die z. B. diese Freiheit nicht mehr bezahlen können. Vor dem Hintergrund wachsender Armut wird deutlich, dass es auch in diesem Land noch viel für die Menschenrechte zu tun gibt. Für die Linke in Deutschland und Europa ist deshalb nach meiner Ansicht der Kampf gegen Sozial- und Demokratieabbau gleichermaßen eine Verteidigung der Menschenrechte insbesondere auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet. Aber auch das konsequente Eintreten gegen die fortgesetzte Diskriminierung ehemaliger DDR-Bürger im vereinigten Deutschland bleibt eine wichtige Aufgabe zur Verwirklichung der bürgerlichen und politischen Rechte.

Der häufig erhobene Zeigefinger gegenüber Staaten mit anderen Rechts- und Wertesystemen als arrogantes Instrument deutscher Außenpolitik kann über die zunehmenden Defizite im Bereich der Menschenrechte in Deutschland nicht hinwegtäuschen. Als Beispiel sei nur auf die fortschreitende Untergrabung des Rechts auf Bildung für alle und auf die Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes bei Löhnen, Gehältern und Renten verwiesen.

Freilich sind die verschiedenen Menschenrechtskonventionen wohl kaum in der Kommunalpolitik von Nutzen, aber entsprechend der Zuständigkeit der Länder gibt es im Brandenburger Landtag genügend Themen im Sozial- und Bildungsbereich, die direkt die UNO-Übereinkommen auf dem Gebiet der Menschenrechte betreffen. Im Landtag, im Bundestag und im Europaparlament sollte nach meiner Meinung - wo die Thematik das anbietet - der Bezug auf die Menschenrechte in der politischen Auseinandersetzung nicht fehlen.

DIE VERLORNEN KINDER

von Sven Kindervater

Einmal Hitler sein. Langes warten vor der Rede, Spannung aufbauen, dann ganz leise anfangen, fast flüstern, unverständlich. Plötzlich mit aller Macht explodieren, die Hand nach vorne, den Zeigefinger auf und ab, die Haare schütteln. Dann erschöpft in die Menge blicken, die Arme wieder verschränken, die Nase gen Himmel. Für eine Parodie sollte man sich gut vorbereiten, recherchieren, vorm Spiegel üben. Videos schauen.

Der Mythos Hitler beschäftigt mich. Es gibt Anzeichen, dass sich Geschichte wiederholen könnte. Ich denke, gerade als Sozialist sollte ich mir spätestens jetzt Gedanken machen. Denn auch wir Sozialisten haben damals Fehler begangen und das darf diesmal nicht passieren.

Doch woher kommen diese Anzeichen? Ich denke nicht aus Himmelsrichtungen, Schichten oder Geschlechtern. Nein, sie kommen aus der Gesellschaft selbst, besser gesagt von ihrem ewigen und selbst produzierten Spiegelbild– ihrer Jugend.

Ich schaue mir ein Video für meine Parodie an. Er steht in einem Stadion, gefüllt mit Jungs im Alter von 14 bis 20 Jahren. Er spricht: „Ihr seit meine Jugend, meine Zukunft, meine Hoffnung, auf euch baue ich mein Reich auf.“ Die Jungs jubelen ihm zu.

Ich bin ergriffen, schweife ab, vergesse auf Mimik und Gestik zu achten. Ich stelle mir vor, geboren 1922, meine Eltern sind seit Jahren arbeitslos, meine Bildung ist kaum zu erwähnen, meine Zukunft ist ungewiss. Das politische System ist instabil, ständig Neuwahlen. Eine neue Gruppierung bildet sich heran, Systemfrage und dann kommt er. Bringt Arbeit, Ordnung und Disziplin, Jugendorganisationen, Macht und Charisma – und er sagt, dass ich seine Zukunft bin. Er will sein Reich auf mich aufbauen. Endlich bin ich wichtig. Früher musste ich annehmen, ich sei für meine Gesellschaft nur unnötiger Ballast, jetzt bin ich das Fundament. Heil!

Doch ist das wirklich nur Geschichte? Nein. Alles was man ändern müsste, wäre anstatt „1922“, „1987“ zu schreiben. Mehr nicht. Verlorene Kinder.

Unsere Gesellschaft hat das geschafft, was nie hätte passieren dürfen: Sie hat ihre Jugend vergessen. Sie ist Ballast geworden. Für eine breite Masse gibt es praktisch keine Verwendung mehr. Man braucht keine Hauptschüler, kaum Realschüler. Man braucht Ingenieure. Bist du das nicht, braucht man dich nicht. Deine Zukunft: Arbeitslos.

So denken übrigens viele. Schon Achtklässler einer Hauptschule sagen im Interview, dass man sie wohl nicht brauche. Ihre Eltern sind auch arbeitslos, es ginge schon irgendwie. Ein Aufgeben, ohne je angefangen zu haben. Keine Energie, keine Kreativität, kein Überlebenswille. HartzIV und gut.

Doch sie schreit durchaus um Hilfe. Ein beschmierter Bahnhof, gelangweiltes Abhängen, Vandalismus, Verbrechen und Gewalt, Rechtsextremismus, all dass sind (auch) stumme Schreie nach Liebe, Sicherheit, Geborgenheit. Warum tritt sie die Gesellschaft mit Füßen? Weil sie es von ihr nicht anders kennt. Sie ahmt nach. Sie ist ja nicht von selbst auf die Idee gekommen, schlimm zu werden. Sie wurde schlimm gemacht, zuerst mit Füßen getreten. Das gilt es zu erkennen!

Die Gesellschaft, wir, müssen sie nun retten um damit uns selber zu retten, eine wirklich ernst gemeinte Jugendpolitik machen. Es muss viel getan werden, zu viel, um es alles in einem kleinen Artikel aufzuzählen. Doch lasst es mich sprichwörtlich Formulieren: Die Gesellschaft, wir, sind nur so viel Wert, wie uns unsere Jugend wert ist…

Bis denn, der Sven.

Termine im Dezember 2007

02.12.07, 15.00 Uhr	**Adventskonzert:** Männerchor „Frohsinn“ / Chor der ev. Kirche; *Dorfkirche, Carl-Schmäcke-Straße*
03.12.07, 18.30 Uhr	**Vorstandssitzung**, *ARCHE*
03.12.07, 19.00 Uhr	**Wohin rollt der Zug**, Verkehrspolitisches Forum mit Dagmar Enkelmann (MdB), Anita Tack (MdL) u. a.; *Gaststätte „Zur Fähre“, Strausberg, Landsberger Tor*
06.12.07, 15.00 Uhr	**Seniorenweihnachtsfeier** mit Musik und Tanz, *Bürgerhaus*
08.12.07, 10–16 Uhr	**Weihnachtsbasteln auf dem Haustierhof**; *Haustierhof*
08.12.07, 16.00 Uhr	**„Es ist wieder Bratapfelzeit“. Weihnachtslesung** Gemeindebibliothek
08.12.07, 18.00 Uhr	**Orientalischer Abend**; Jugendhaus „BLAUPAUSE“
09.12.07, 15.30 Uhr	**Adventskonzert** mit Anne Bretschneider (Sopran), Eberhard Büchner (Tenor), Andreas Finsterbusch (Violine) und Armin Thalheim (Klavier); *FERMATE-Studio*
11.12.07, 19.00 Uhr	**„Ihre Ehre ist nicht meine Ehre!“ (Karl Liebknecht), Marzahner gesellschaftspolitisches Forum mit Prof. Dr. Annelies Laschitza**; *Kulturgut Alt-Marzahn 23 Berlin*
13.12.07, 18.00 Uhr	**Gemeindevertretertagung**, *Rathaus*
14.12.07, 18.00 Uhr	**Dia-Vortrag: Bad Flinsberg**; *ARCHE*
15.12.07, 15.30 Uhr/18.30 Uhr	**Konzert mit den Bolschoi Don Kosaken**; *Ev. Kirche Hönow, Dorfstraße*
15.12.07, 16.00 Uhr	**OFFEN GESAGT –** Die Landtagsabgeordnete **Renate Adolph** hat **Gisela Steineckert** zu Gast; ARCHE
16.12.07, 15.00 Uhr	**Adventssingen des Neuenhagener Frauenchors**; *Bürgerhaus*
16.12.07, 15.30 Uhr	**„Es weihnachtet ...“.** Ein literarisch-musikalisches Programm mit Franziska Troegner (Lesung), Julia Himmer (Sopran), Joseph Schnurr (Tenor) und Dieter Himmer am Klavier; *FERMATE-Studio*
20.12.07, 18.30 Uhr	**Weihnachtsfeier der Ortsorganisation,** *Zur Süßen Ecke*
22.12.07, 17.00 Uhr	**Kammerkonzerte Neuenhagen: J. S. Bach: „Jauchzet, frohlocket“**, Veranstalter: Musikpodium Neuenhagen-Hoppegarten e. V.; *Dorfkirche, Carl-Schmäcke-Straße*
22.12.07, 18.00 Uhr	**Merry X-Mas-Sterntaler-Party,** Veranstalter: Internationaler Bund; *Jugendhaus „BLAUPAUSE“*
31.12.07, 16.00 Uhr	**Silvesterkonzert „Ich lade gern mir Gäste ein“** Mit musikalischem Können, Spielfreude, guter Laune und Spaß werden das ungewöhnliche Klaviertrio „Some Handsome Hands“ – Anne Salié, Alina Pronina, Xenia Kourkoumeli – und Eberhard Büchner Genuss für Auge und Ohr bereiten; *FERMATE-Studio*



Der Ortsvorstand der LINKEN Neuenhagen wünscht allen Genossinnen und Genossen, Sympathisantinnen und Sympathisanten ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen Guten Rutsch ins neue Jahr!

Impressum

Hrsg.: DIE LINKE. Ortsorganisation Neuenhagen b. Berlin

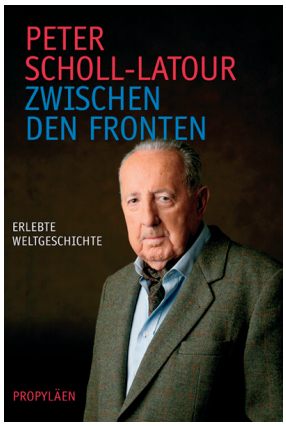
Zuschriften bitte an: Dr. Arno Gassmann, Niederheidenstraße 26, 15366 Neuenhagen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Zuschriften bei Veröffentlichung Sinn wahrend zu bearbeiten. Zuschriften müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck des Informationsblattes wird durch Spenden finanziert.



Buchempfehlung vom Buchhaus Bünger

Peter Scholl-Latour „Zwischen den Fronten“



Gemeinsam mit dem TV-Redakteur Gero von Boehm ist Peter Scholl-Latour im Jahr 2007 noch einmal an wichtige Stationen seines Reporterlebens gereist nach China, in den Nahen Osten und in die USA, aber auch ans Grab Charles de Gaulles, des großen europäischen Staatsmannes. Überzeugend gelingt es ihm, von diesen Schauplätzen aus die neuen Achsen der Macht zu beschreiben, die hinter der Fassade einer im Umbruch begriffenen Welt erkennbar werden. Dabei kann er auf seinen reichen Erfahrungsschatz ebenso zurückgreifen wie auf seine visionäre Kraft, mit der er immer wieder kommende Entwicklungen heraufzubeschwören vermag. In Verbindung mit eindrucksvollen Fotos entsteht so ein faszinierendes Kapitel erlebter Weltgeschichte, erzählt von einem der hellsichtigsten Beobachter unserer Zeit.